

Ein Wunschzettel für mehr Sicherheit

Was die Profis sich für ihr gemeinsames Engagement gegen häusliche Gewalt wünschen

Von Beate Nakamura

Osnabrück (ON) – Die ON-Weihnachtsaktion „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“ unterstützt in diesem Jahr die Aufklärungsarbeit in der Ausstellung „Rosenstraße 76“, die Beratungs- und Interventionsstellen (BISS), welche Opfer von häuslicher Gewalt gezielt beraten und unterstützen, sowie die präventive Täterarbeit des Fachzentrums Faust der Diakonie Osnabrück. In allen Einrichtungen wird wirkungsvolle Arbeit geleistet, um das Leben der Frauen in Stadt und Landkreis Osnabrück sicherer zu machen. Ziel der engagierten Leiterinnen ist es, die Zahl von jährlich 1150 Fällen von häuslicher Gewalt in Stadt und Landkreis zu senken. Zum Abschluss der ON-Weihnachtsaktion fragen wir sie nach ihrem Wunschzettel für die Zukunft ihrer Arbeit.

„Es bleibt noch so viel zu tun!“, sind sich Heike Bartling (BISS Landkreis OS), Kornelia Krieger (BISS Stadt Osnabrück), Monika Holtkamp (Präventionsteam Polizeiinspektion Osnabrück) und Andrea Gebbe (Fachzentrum Faust und Ausstellung Rosenstraße 76) einig. „Aber die ON-Weihnachtsaktion ‚Gemeinsam gegen häusliche Gewalt‘ hat uns in unserer Arbeit bestärkt. Durch Ihre Spenden und durch Ihre Aufmerksamkeit!“ Alle vier bedanken sich bei der ON und ihren Leserinnen und Lesern für die Aktion. „Es ist so wichtig für uns, dass das Thema aus der Tabuzone geholt und darüber berichtet und aufgeklärt wird“, betont Andrea Gebbe. „Damit wurde schon ein Wunsch erfüllt!“

Als Verantwortliche für die Rosenstraße 76, weiß sie wie wichtig Aufklärungsarbeit ist. „Wir müssen Vorurteile abschaffen: Nicht die Opfer sind schuld, weil sie provozieren; häusliche Gewalt ist nicht ab-



Alle Schüler sollten die Ausstellung Rosenstraße 76 besuchen, lautet ein Wunsch von Kriminalhauptkommissarin Monika Holtkamp. Lintel-Fotos

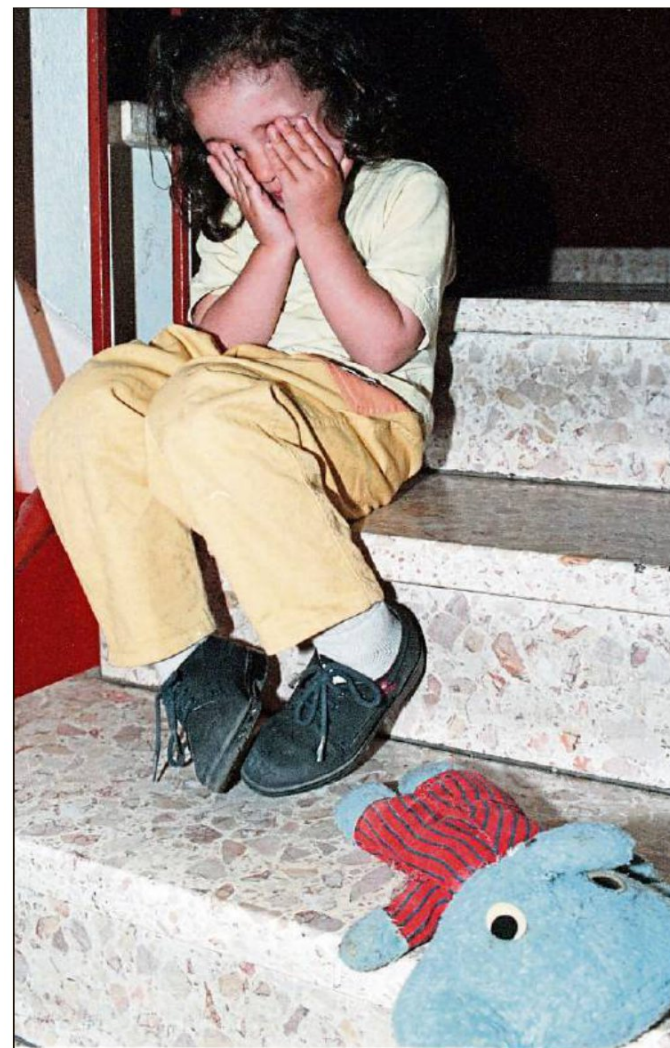
hängig von Einkommen oder Herkunft; Trennung ist nicht immer die einfachste und auch nicht für alle die richtige Lösung“, nennt sie Beispiele. Und damit ist sie schon beim „Wunschzettel“, denn Kriminalhauptkommissarin Monika Holtkamp wünscht sich: „Die Rosenstraße 76 muss unbedingt erhalten bleiben. Und ein Besuch sollte für alle 9. Klassen in Stadt und Landkreis auf den Lehrplan gehören! Info-Tafeln in leichter Sprache sowie ein zusätzlicher Raum zum Thema „Gewalt in der häuslichen Pflege“ sollen in Zukunft die Ausstellung noch informativer und zugänglicher machen: „Dafür möchten wir einen Teil der ON-Spenden verwenden“, so Gebbe. Ziel der Ausstellung sei eine veränderte Haltung – auch ein großer Wunsch von Monika



Holtkamp: „Ich wünsche mir mehr Zivilcourage und weniger Menschen, die wegsehen, wenn es um häusliche Gewalt geht.“

Aufklären ist das eine – die Unterstützung der Opfer das andere. Die Rahmenbedingun-

gen hierfür ließen viele Wünsche offen, wie Kornelia Krieger erklärt: „Wir wünschen uns mehr bezahlbaren Wohnraum für Frauen, die sich getrennt haben. Wenn Frauen aus dem Frauenhaus ausziehen möchten, finden sie für sich und ihre Kinder keine Bleibe.“ Aber auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen sollten verbessert werden: „Es müsste generell einen Wohnungsverweis für mindestens 14 Tage geben, damit die Frauen in Ruhe die nächsten Schritte für sich und die Kinder planen können. Und wir wünschen uns das alleinige Sorgerecht der Mutter in Fällen von häuslicher Gewalt. Die Täter sollten verpflichtet werden, sich beraten zu lassen und nur Umgang mit den Kindern haben, wenn sie nachweisbar Einsicht zeigen.“



Mehr Angebote zur Begleitung der Kinder, die Zeugen von häuslicher Gewalt werden, könnten die Folgen bei den Jüngsten lindern. Colourbox-Foto

Um den Schutz der Kinder geht es auch beim Wunsch von Heike Bartling: „Wir brauchen mehr gute Angebote zur Begleitung der Kinder, die Zeugen von häuslicher Gewalt werden. Diese Erfahrungen zerstören ihre Kindheit und prägen sie oft ein Leben lang!“ Und was fehlt noch? „Muttersprachliche Be-

ratungsmöglichkeiten der Opfer. Spezielle Beratungen von Frauen mit Behinderungen. Mehr Plätze in der Täterarbeit, um Wartezeiten zu vermeiden. Gezielte, langfristig gesicherte Fortbildungsmaßnahmen für Polizisten“ – an Ideen mangelt es nicht. Aber die Vier wünschen sich vor allem mehr Si-

BEILAGENHINWEIS

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte folgender Firmen bei:

ALDI
Action Non Food B.V.
Combi
DÜTMANN-GARTMANN
Dänisches Bettenlager
E Center Quakenbrück
E-Center
EDEKA Adam
EKZ Bad Iburg
Edeka Seker Fürstenau
Expert
Familia
Hagebaumarkt
Hammer
Indikitchen
K + K Klaas + Kock
KABS POLSTERWELT
Marktkauf
Möbel Roller
Müller Drogerie
NP - Niedrig Preis
Netto
PEUGEOT - AUTOHOF
HANSA STRASSE
POCO
Postenbörse
Raiffeis.Bersen.Hold.
Rewe
SB Möbel Boss
STABILO Fachmarkt-Gruppe
Thomas Philipps
Trinkgut

Wir bitten um Beachtung!

cherheit für die Sicherheit: „Damit wir uns weiterhin gezielt und effektiv für die betroffenen Frauen einsetzen können, benötigen wir eine langfristig gesicherte Finanzierung unserer Arbeit“, fasst es Kornelia Krieger zusammen. 1150 Fälle häuslicher Gewalt in Stadt und Landkreis Osnabrück und Sicherheit von Frauen und Kindern sollten Argumente genug dafür sein.

BITTE HELFEN SIE MIT!

Bitte überweisen Sie Ihre Spenden auf das ON-Konto bei der Sparkasse Osnabrück

IBAN: DE82 2655 0105 0000 0247 11

SWIFT: NOLADE22

Kennwort: Gemeinsam gegen häusliche Gewalt

Wir möchten das Thema häusliche Gewalt aus der Tabuzone herausholen. Ihre Spenden tragen Sie dazu bei, dass Hilfsangebote ausgebaut werden und nötige Aufklärung frühzeitig stattfinden kann!

Spender, die nicht genannt werden wollen: Bitte „Keine Veröffentlichung“ bei der Überweisung ergänzen. **Spendenquittungen (ab 50 Euro)** werden am Ende der Aktion von der Diakonie Osnabrück ausgestellt, hierfür **bitte unbedingt vollständige Anschrift** bei der Überweisung angeben!



Auch ein Überblick über die Interventionskette wird beim Ausstellungsbesuch vermittelt.



Eine gesicherte Finanzierung ist die Grundlage für die gezielte und effiziente Beratung betroffener Frauen.